

Die Weinlese begann am 8. Oktober, ein Viertel Wingerter brachte im Durchschnitt keine Hütte Most. Die Armut nahm immer mehr zu, daß die Regierung vor dem Herbst 1831 Maßregeln zur Unterstützung der Armen anordnete. Sie wünschte Sammlungen von Geld und Lebensmitteln, Einrichtung von Wärmestuben und Ausführung von Gemeindearbeiten. Da aber das Geld am ganzen Gebirge rar war, und die hiesigen Bürger nur ihren eigenen Bedarf an Lebensmitteln zum geringsten Teile selbst erzielten, ging die Gemeindeverwaltung nicht darauf ein. Auch Heizungen und Gemeindearbeiten glaubte die Gemeinde nicht ausführen zu können und verwies auf die private Wohltätigkeit.

Am 2. Juni 1831 richteten Bürger von Alsterweiler an das Landkommissariat Landau die Bitte, Alsterweiler von Maikammer zu trennen und zu einer selbstständigen Gemeinde mit eigener Verwaltung zu erklären. Als Gründe führten sie an die Vernachlässigung des Ortsteils Alsterweiler in den letzten 15 Jahren und die mutwillige Verschleuderung des Gemeindeeigentums in Alsterweiler zum Nachteil der Gemeinde. Die Schrift enthält viele scharfe Ausdrücke, woraus man die tiefe Erbitterung der Alsterweilerer Bürger ersieht. Der Zufahrtsweg von Maikammer nach Alsterweiler, der Plattenweg, war meist in derartig schlechtem Zustand, daß Fuhrwerke bis an die Achse einbrachen, und Fuhrleute, die Flachs, Weiden, Kartoffeln u. a. von auswärts brachten, es vorzogen in Maikammer zu bleiben.

1826 war ein Betrag für Pflaster durch Alsterweiler im Gemeinde-Voranschlag eingesetzt, 1828 sollte eine Strecke gemacht werden, aber erst 1832 und 1833 wurde es ausgeführt. Es kostete 1873 fl. 34 Kr.

Am 17. Oktober 1831 war Herbst. Es gab per Viertel durchschnittlich 10 Hotten. Der Wein kostete 90—100 fl.

Das Jahr 1832 ist bekannt durch seine Freiheitsbewegung. Am 27. Mai fand auf der Kestenburg das große Hambacher Fest statt. Auch viele hiesige Bürger waren dabei beteiligt, teils aus Parteinahme, teils aus Neugierde. Nach dem Feste lagen vorübergehend Gendarmen im Schulhause, die Lehrer wurden verhört, ob sie sich nicht mit politischen Umtrieben befaßt oder dem Verein zur Unterstützung der freien Presse beigetreten seien. Man konnte ihnen aber nichts nachweisen.

Am 18. Oktober war Weinlese. Es gab ziemlich viel und ziemlich guten Wein. Er kostete 95—100 fl. Auch 1833 gab es viel, aber geringen Wein, der nur 50—55 fl. kostete.

1834 sollte nach Edenkoben ein Tierarzt kommen, (der nächste war in Landau) die Gemeinde sollte einen Zuschuß geben, konnte es aber nicht. In diesem Jahre gab es ziemlich viel ausgezeichneten Wein; er kostete 105 bis 110 fl., ging aber sehr schlecht ab. Am 1. Januar 1835 fielen endlich die Zollschranken. Am 1. März wurde zum erstenmal ein Armenpflegschaftsrat gewählt.

Im Sommer war große Dürre, es gab Futtermangel, kein Ohmet, wenig Rüben; die Kartoffeln fielen schlecht aus. Weinlese war erst am 19. Oktober und dauerte bis nach Allerheiligen. Nach diesem Feste fing es an zu wintern. Die Trauben hingen zum Teil noch in der Kälte. Es gab viel Wein von mittlerer Güte, kostete aber nur 30 fl. im Herbst. Kartoffeln mußten auf dem Schlitten heimgebracht werden, Rüben mußten stehen

bleiben. Am 15. November war es so kalt, daß der Rhein mit Grundeis ging.

1836 war am 17. Oktober Weinlese. Es gab ziemlich viel aber geringen Wein, der 45 fl. kostete. Da die Kirchweih, welche seit undenklichen Zeiten auf den Sonntag Cantate (4 Wochen nach Ostern) gefeiert wurde, oft mit dem Landauer und Kandler Markt zusammenfiel, wurde sie am 15. November auf Grandi (Sonntag vor Pfingsten) verlegt.

1837 begann die Weinlese erst am 23. Oktober. Es gab wenig sehr geringen Wein, der im Herbst 40 fl. kostete. Es war noch viel Wein von 1836 vorrätig.

Als im Jahre 1838 die ersten Pläne zu einer Eisenbahn in der Pfalz gemacht wurden, sollte auch die hiesige Gemeinde einen Zuschuß geben: sie lehnte aber ab. Am 30. Juni wurde das Bürgergeld auf 150 fl. festgesetzt. Die Straße nach Kirrweiler wurde angelegt. 1 Tag Kammert zu machen kostete in dieser Zeit 18 Kr. Am 18. Oktober begann die Weinlese. Es gab wenig und ziemlich guten Wein. Er kostete 75—80 fl.

Im Jahre 1839 begann die Weinlese am 10. Oktober. Es gab ziemlich viel (halber Herbst) aber geringen Wein. Er kostete 70—80 fl., fand aber wenig Abgang. Der Preis stieg später auf 120, 150, ja sogar auf 250 fl.

1840 war der Sommer kalt. Am 15. Oktober begann die Weinlese. Es gab wenig und ziemlich guten Wein, er kostete im Herbst 45—50 fl.

1840 gab es in Maikammer 201, in Alsterweiler 104 Häuser. Auf Johannistag 1841 kostete der 40er Wein 60, 70 und 80 fl., am Michelstage 100 fl. und später noch mehr.

1841 war ein schlechtes Weinjahr. Am 4. Oktober begann die Weinlese. Es gab sehr wenig aber ziemlich guten Wein. Es gab in vielen Vierteln bloß $\frac{1}{2}$ —3 Hotten. Der Wein kostete im Herbst 100 fl., nach Allerheiligen noch 90 fl.

Das Jahr 1842 war trocken. Vom halben Mai bis 14 Tage vor dem Herbst gab es keinen Regen. Darum gab es auch kein Futter, die wenigen Kartoffeln waren schlecht. Am 10. Oktober war Weinlese. Es gab ziemlich viel und guten Wein, der im Herbst 100, 1 Jahr später 150 und 1846: 200 fl. kostete. In diesem Jahre wurde die Straße nach Edenkoben begonnen, 1845 vollendet. Aber die Führung derselben am Weinsper gab es Meinungsverschiedenheiten. Am 5. Juni bewilligte der Gemeinderat 100 fl. zum Ankauf der Restenburg, welche die Pfalz dem Kronprinzen Max von Bayern zu seiner Vermählung mit Prinzessin Marie von Preußen als Geschenk gab. Am 28. August 1842 wurde wieder im Gemeinderat über die Trennung des Ortsteiles Alsterweiler von Maikammer verhandelt. 5 Gemeinderäte waren ganz dafür, Gg. Frz. Straub wollte nur Trennung der Gemeindegasse. Andr. Plaz war dafür, wenn die Straße nach Edenkoben nicht gerade, sondern in der Richtung des alten Weines gebaut wurde und das Pflaster der Deckelgasse gemacht werde. Die übrigen 10 Gemeinderäte von Maikammer waren gegen eine Trennung.

1. weil zwei getrennte Haushaltungen kostspieliger zu führen wären als eine einzelne,

2. weil die Wasserleitung doch gemeinsam bleiben müsse und durch Alsterweiler geleitet werde; Reibereien und Prozesse würden entstehen,

3. weil die Trennung sehr bedeutende Kosten verursachen würde,

4. weil sich in zehn Jahren die beiden Dörfer durch Neubauten doch berühren würden und eine Wiedervereinigung notwendig machte.

In einer weiteren Sitzung am 3. Februar 1843 stellte Michael Eisenbiegler den Antrag, in Alsterweiler eine Abstimmung durch einen Regierungsbeamten vornehmen zu lassen. Es blieb aber bei dem vorigen Beschluß.

Am 20. März 1843 richteten mehrere Bürger von Alsterweiler ein Gesuch um Trennung von Maikammer an die Regierung der Pfalz. Die Mehrheit war aber gegen eine Trennung. In einer Kommissionsitzung der Höchstbesteuerten der ganzen Gemeinde am 13. August 1843 sprach man sich auch dagegen aus. Der neugewählte Gemeinderat verhandelte noch einmal am 28. August 1843 darüber, 20 Gemeinderäte, darunter 4 von Alsterweiler waren gegen eine Trennung nur Lorenz Groß und Pet. Ad. Frankmann beharrten auf ihrem seitherigen Standpunkt. So war diese Angelegenheit endgültig erledigt.

In diesem Jahre war bis zur neuen Ernte eine große Dürerung. Am 19. Oktober begann die Weinlese, es gab wenig und geringen Wein. Er kostete zuerst 75, 80, dann 100 fl., 1845: 140 fl.

Eine Dienstmagd bekam in dieser Zeit für ein halbes Jahr 17—19 fl., 1 fl. Weinkauf, 1 Hemd, 1 Paar Schuhe und 1 Paar Strümpfe.

1844 war hier eine Baumschule, die der Gemeinde gehörte und worin Gärtner Lorenz die Schulkinder lehrte Obstbäume zu veredeln. Eine Viehzählung ergab 590 Kühe und 69 Kinder. Der Gesamtsteuerertrag war 3865 fl.

Die Weinlese begann am 17. Oktober. Es gab wenig und ziemlich guten Wein; er kostete im Herbst 115—120 fl., um Michaeli 1845: 170 fl.

1845 kaufte König Ludwig I. den Kastanienberg auf dem Breitenbühl bei Edenkoben, um sich dort eine Villa bauen zu lassen. Am 4. Juni 1845 traf er in Edenkoben ein; er besuchte von dort die umliegenden Dörfer und kam dabei auch nach Maikammer. Er sprach nachträglich allen Orten für den Empfang und die Beweise der Liebe und Anhänglichkeit seine Zufriedenheit und seinen Dank aus. (Die Villa wurde 1846—52 erbaut und am 6. Juli 1852 zum erstenmal vom König bezogen).

Am 20. Oktober 1845 begann die Weinlese. Es gab sehr wenig und geringen Wein. Er kostete im Herbst 130—135 fl., im Januar 1846: 180 fl.

Im Jahre 1846 wurde die Straße nach Diedesfeld angelegt. Das Frühjahr war sehr naß bis Mitte Mai; dann folgte große Hitze. Am 19. Juni gab es Überschwemmung, dann fehlte der Regen bis zum halben September. Getreide und Kartoffeln wurden sehr rar. Die Regierung stellte Mittel bereit, daß die Gemeinde billiges Korn kaufen konnte. Maikammer wünschte 500 fl. und bekam 400 fl., um damit den Armen Kartoffeln zur Bereitung von Suppen kaufen zu können. Die Trauben faulten Anfang Oktober rasch. Am 6. Oktober begann die Weinlese. Es gab ziemlich viel und ausgezeichneten Wein. Er kostete im Herbst 115, 120 bis 130 fl., im Frühjahr 1847: 160—165 fl., im August 1847: 120 fl., im September 1847 wieder 160—165 fl.